



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

Das Gebälk

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

stossen, so dass zwischen zwei Blättern der untern Reihe noch zwei Blätter der obern Reihe zum Vorschein kommen. Bemerkenswert ist, dass die Griechen die Akanthusblätter stets spitz formten, während die Römer den Akanthusblättern eine mehr rundliche und weichliche Form gaben.

Um nun den Uebergang aus der runden Form in die viereckige zu bilden, sind rankenartige Gebilde (*Helices*) angeordnet, welche volutenartig nach den vier Ecken des Abakus emporsteigen. Nach der Mitte des Kapitäls zu winden sich ebenfalls kleine Ranken, die eine Blume oder Palmette tragen.

Der Abakus hat eine geschweifte Form nach Fig. 277; nur der Abakus vom Kapitäl des Turms der Winde zu Athen zeigt eine vollständig quadratische Form. Die Tiefe der Schweifung beträgt etwa $\frac{1}{9}$ der Länge und jede der abgestumpften Ecken erhält etwa 7 *P* zur Breite. Die Höhe des Abakus beträgt circa 9 *P* bis 10 *P*.

In den Figuren 278 bis 280 sind einige korinthische Kapitäle dargestellt, nämlich vom choragischen Monument des Lysikrates und vom Turm der Winde zu Athen, sowie von den schon erwähnten Halbsäulen des Apollotempels bei Milet.

Die Höhe des korinthischen Kapitäls beträgt in der Regel 1 *UD*.

Die Bildung der Ante ist ganz analog der der ionischen; das Kapitäl der Ante ist ganz wie das Säulenkapitäl gehalten. Der Antenschaft war in der griechischen Periode glatt, erst später wurde derselbe kanneliert.

Das korinthische Gebälk einiger atheniensischer Bauwerke zeigt ganz dieselbe Anordnung, wie das ionische Gebälk. Der dreifach geteilte Architrav ist ebenfalls vorhanden; nur sind die Astragale, welche die einzelnen Fascien verknüpfen, reicher verziert oder sind auch wohl durch Kymatien ersetzt. Erst in der römischen Zeit wurde die Bildung eine andere. Die Zahnschnitte wurden bisweilen durch Konsolen oder Kragsteine ersetzt, oder es wurde auch über den Zahnschnitten noch ein Konsolenkranz angebracht.

Fig. 281 zeigt das Kranzgesims vom choragischen Monument des Lysikrates; interessant ist dabei die Bildung der Sima.

Fig. 282 zeigt das Hauptgesims von der Vorhalle des Turms der Winde zu Athen.